

Warum wir einen starken Produktionsschulverband brauchen!

Bei einem Blick in den Gründungstext des Bundesverbandes Produktionsschulen vom Februar 2007 wird dort der Wesenskern der Produktionsschulen so formuliert:

„Ein Bildungssystem, das die kulturellen und sozialen Voraussetzungen der Individuen so wenig zum Ausgangspunkt des Lernens macht wie das deutsche, reproduziert soziale Ungleichheit und wirkt damit verheerend auf die Verteilung von Lebenschancen. Die Produktionsschulen wollen mit ihrem Lernkonzept einen Beitrag zur Überwindung von Bildungsarmut leisten. Sie verstehen sich in erster Linie als ein Angebot an Systemverlierer, die nicht über die Basiskompetenzen verfügen, die nötig sind, um auf dem Erwerbsarbeits- und Ausbildungsmarkt zu bestehen.“

Und weiter:

„Es scheint uns an der Zeit zu sein, entschlossen den internen Diskussionskreis zu vergrößern und mit dem „Bundesverband Produktionsschulen“ eine fachliche Basis sowohl für die Etablierung des Produktionsschulgedankens als auch für eine Vertretung nach außen zu schaffen.“

Damals haben sich Mitglieder also dafür entschieden,

- die innerverbandliche Diskussion zu intensivieren
- den Produktionsschulgedanken weiter zu verbreiten
- eine entschlossene Außenvertretung zu schaffen.

Wir, der Vorstand findet, dass es nun an der Zeit ist, miteinander darüber zu reden, inwieweit wir die damals gestellten Aufgaben erfüllt haben. Sind wir auf dem richtigen Weg? Oder braucht es Veränderungen mit dem Ziel, unsere gemeinsame Arbeit im Sinne der jungen Leute in Produktionsschulen unter dem Dach des Bundesverbandes Produktionsschulen zu stärken?

Innerverbandliche Diskussion ausbauen und fördern

Unsere Diskussionen finden auf vielen Ebenen statt.

Vorstandssitzungen finden regelmäßig statt, deren Ergebnisse erreichen die Mitglieder bislang oft eher zufällig.

Der Schwung der meisten **Arbeitskreise** ist dahin. Lediglich der AK produktionsschulorientierte Regelschulen trifft sich aktuell regelmäßig. Der AK Qualität bspw. leidet daran, dass die Umsetzung des Auditverfahrens mit dem Qualitätssiegel QPS nur unzureichend gelungen ist und damit eine eigentlich hervorragende Idee und Vorarbeit verloren zu gehen droht.

Die sehr gute Idee des bundesweiten **Aktionstages** hat viele Energien und erfolgreiche Veranstaltungsformate freigesetzt. Allerdings blieb seine Wirkung nach außen eher begrenzt, war meist regional. Ein bundesweites Echo ist bislang ausgeblieben.

Der **Upcycling Wettbewerb „Ich war..., Ich wurde ..., Ich werde ...“** ist grundsätzlich eine gelungene Idee, die zu den Produktionsschulen passt. Die Pandemie hat leider den Ablauf total durcheinander gebracht, so dass die erhoffte Wirkung „verpufft“ ist.

In unseren **Fachtagungen** werden aktuelle fachliche Themen durch Referenten mit Expertise aufgegriffen, gleichzeitig sind sie auch „Familientreffen“. Sie sind wichtig für einen Zusammenhalt unserer Mitglieder, aber Innovationsschübe gehen bisher selten von ihnen aus.

Die **Mitgliederversammlungen** sind Veranstaltungen, die im Kern seine Regularien abarbeiten. Das ist okay, und ist unsere Pflicht, wir können es aber auch besser machen.

Die **Landesverbände und -gruppen** sollen der eigentlich tragende Unterbau des Verbandes sein. Sie sind nah an den Mitgliedsschulen. In aktiven Landesverbänden sind sie eine wichtige Vertretung gegenüber Ministerien.

ToDo's aus Sicht des Vorstandes

Landesverbände und -gruppen initiieren und (Re-) organisieren

Der Vorstand wird zur (Re-) Aktivierung der Landesgruppen aktiv werden. Im Zusammenhang mit seinen Sitzungen werden wir in Zukunft gemeinsam mit je einem Landesverband bzw. mit einer Initiativgruppe zur Gründung eines Landesverbandes thematische Veranstaltungen anbieten, zu denen alle Mitglieder in einem Bundesland eingeladen werden. Dabei können Arbeitsschwerpunkte entwickelt und Strukturen verabredet werden, die eine längerfristige Arbeit als Landesverband bereichern kann und absichern soll. Wir wollen damit den regionalen Zusammenhalt stärken und eine stabile Verbindung bzw. einen Austausch zwischen den Landesgruppen und dem Vorstand erreichen.

Produktionsschulidee weiterverbreiten

Die Idee der Produktionsschule ist noch immer zu wenig verbreitet. Das gilt nicht nur nach außen in Richtung Wissenschaft und Politik. Mit unserer seit 10 Jahren angebotenen **Weiterbildungsreihe zum/zur Werkstattpädagog*innen** haben wir ein sehr wichtiges inhaltliche Entwicklungsinstrument geschaffen, um die Produktionsschulidee weiter zu verbreiten und fachlich zu unterstützen. Die Erfahrungen aus verschiedenen QPS-Audits (**Q**ualitätssiegel **P**roduktionsschule) zeigen, dass viele unserer Prinzipien/Qualitätsstandards noch nicht bei allen Produktionsschulen bzw. MitarbeiterInnen angekommen sind. Wir wollen ein Format entwickeln, das unterhalb der anspruchsvollen Weiterbildungsreihe liegt, um neuen Mitarbeiter*innen in unseren Mitgliedsschulen die Produktionsschulidee und -geschichte zu vermitteln

Lobbyarbeit intensivieren

Gerade in dieser Zeit der Corona - Pandemie kann beobachtet werden, dass viele gesellschaftlich Gruppen versuchen, sich mit ihren Anliegen und Forderungen Gehör zu verschaffen. Der Bundesverband sollte stärker als bisher als Lobbyist gegenüber der Politik auftreten. Wir wollen nicht nur die Produktionsschulen nach außen vertreten, sondern auch die Interessen der von der Krise betroffenen Jugendlichen. Wir werden einen Ausbau des Übergangssystems brauchen, wozu es auch gehört, dass Produktionsschulen verstärkt in die berufliche Ausbildung einsteigen. Denn nicht alle erhalten einen betrieblichen Ausbildungsplatz
Um die Intensivierung der Lobbyarbeit angehen zu können, brauchen wir einen Austausch zwischen den Landesverbänden und dem Vorstand mit der Verabredung konkreter Initiativen.

Das Profil der Produktionsschulen weiterentwickeln

Unsere Gesellschaft steht vor gewaltigen Herausforderungen. Das gilt vor allem für die Bewältigung der gegenwärtigen Krise, aber auch die Digitalisierung und der Klimawandel werden tiefgreifende Veränderungen zur Folge haben. Dem können sich auch die Produktionsschulen nicht entziehen. Sie werden sich dem stellen müssen und sollten ihr Profil dahingehend überprüfen, ob sie diesen Herausforderungen angemessen Rechnung tragen:

Was bedeutet eigentlich Nachhaltigkeit konkret für Produktionsschulen?

Wie grün sind Produktionsschulen?

Wie können wir unsere Qualitätsstandards besser als den zentralen Kern von Produktionsschulen nutzen?

Wie kann die Praxis in der Verbandsarbeit rückgekoppelt werden?

Wie bilden sich die digitalen Veränderungen der Arbeitswelt in Produktionsschulen ab?

Welche didaktischen Konzepte haben Produktionsschulen für digitales Lernen?

Aber auch, welche Haltung und Konzepte haben wir gegen Rassismus, Antisemitismus und Extremismus?

Diese Fragen sollten wir diskutieren und die Mitgliederversammlung dazu nutzen, Verabredungen zu treffen, wie wir sie auf Länder- bzw. Bundesebene weiterbearbeiten und wie wir auch die Beteiligung und den Nutzen der Mitglieder forcieren können.

10.07.2020